

# Die Radiopredigten

Auf Radio SRF 2 Kultur und Radio SRF Musikwelle gehört, zur Ergänzung notiert.  
Es gilt das gesprochene Wort

Matthias Wenk, römisch-katholisch

9. August 2020

## Überraschend anders

### 1. Kön 19,9-13

Sind Sie in Ihrem Leben schon einmal Gott begegnet? Ja, Sie haben schon richtig gehört, liebe Hörerinnen und Hörer! Ich meine diese Frage wirklich ernst und möchte mich keineswegs über Sie lustig zu machen: Sind Sie schon einmal Gott begegnet?! Wenn Sie wollen, schreiben Sie mir im Anschluss an diese Radiopredigt und erzählen mir davon – Ihre Gottesbegegnungen würden mich sehr interessieren! Ich glaube nämlich, wer von sich sagen kann «Mir ist Gott begegnet!», kann sich sehr glücklich schätzen, denn Gottesbegegnungen sind im Leben nicht allzu dicht gesät – auf den ersten Blick. Gottes Gegenwart ganz bewusst zu erleben, ist tatsächlich nicht so einfach. Und doch können wir ihr Dasein auf ganz unterschiedlichen Ebenen wahrnehmen. Eine Begegnung mit Gott kann total überwältigend sein, uns emotional umhauen, unser ganzes Leben völlig umkrempeln. Aber sind wir mal ehrlich: eine solche Erfahrung wird wahrscheinlich den wenigsten von uns gegönnt – leider – auch wenn sich das die meisten von uns vielleicht wünschen. Und dann gibt es noch die Möglichkeit, dass sich mir durch meine Lebenserfahrung eine Ahnung über Gottes Dasein als für mich wahr erschliesst. Zum Beispiel glaube ich persönlich, dass ich Göttliches in allem, was ist, antreffe – in meinen Mitmenschen, in Tieren, Pflanzen und auch in der scheinbar leblosen Wirklichkeit. Ich nehme Gott als das Du wahr, das alles miteinander verbindet und mir in meinem Gegenüber begegnet. Diese Art der Gottesbegegnung reisst nicht unbedingt vom Hocker, geschieht eher in mir – und bedeutet Arbeit an mir selber.

Doch noch einmal zurück zur Frage: Sind Sie also schon einmal Gott begegnet? Wie könnte das sein, wenn mir Gott begegnet? Woran könnte ich es bemerken? An vielen Stellen berichtet uns die Bibel davon und interessanterweise sind gar nicht alle Protagonistinnen und Protagonisten immer auf eine solche Begegnung erpicht! Nehmen wir einmal Elija. Das Erste Testament, der ältere Teil der Bibel, berichtet uns von ihm. Elija lässt sich von Gott in

Dienst nehmen, ist ein Prophet, und fasst den Auftrag, Ahab, den König von Israel, und sein Volk wieder zurück zum Glauben an den Gott Israels zu führen. Nicht mehr länger sollen sie die in Mode gekommenen Götter Baal und Ashera verehren. Elija verkündet mutig und überzeugt: *Solange Ihr nicht dem Gott Israels als einzigem Gott dient, wird das ganze Land mit Dürre überzogen! Regen und Tau werden erst dann wieder das Land tränken, wenn ich es sage. Denn ich diene dem Gott Israels!*» Sein göttlicher Auftrag hat schwere Folgen für Elija. Er muss fliehen, denn König Ahab trachtet ihm nach diesem Auftritt natürlich nach dem Leben. Eine derartige Kampfansage kann Ahab nicht auf sich sitzen lassen. In einer Höhle sucht Elija Zuflucht. Der göttliche Auftrag hat ihn zu einem Verfolgten gemacht. Er verfällt in tiefe Depression – dunkel wie in der Höhle wird es in seiner Seele. Und Gott steigt zu Elija hinab in das Dunkel seiner Seele und rüttelt ihn wach: «Was suchst Du hier unten in dieser Dunkelheit?!» «Ich habe alles getan, womit Du mich beauftragt hast, und jetzt bin ich ganz alleine und verlassen!» hält Elija Gott aus seiner Höhle entgegen. «Komm heraus, steig auf den Berg, ans Licht, vor mein Angesicht!» Ermutigt davon öffnet sich Elija und nimmt wahr, dass Gott an seiner Höhle vorbeigeht. Ein starker, heftiger Sturm kommt auf, der Berge zerreisst und die Felsen zerbricht. Doch im Sturmwind ist Gott, die Ewige, nicht. Und dem Sturm folgt ein Erdbeben. Doch im Erdbeben ist Gott, die Ewige, nicht. Und dem Erdbeben folgt ein Feuer. Doch auch im Feuer ist Gott, die Ewige, nicht. Und dem Feuer folgt eine leise Stimme der Stille. Und da realisiert Elija: das ist Gottes Stimme – und er hüllt sein Gesicht in den Mantel, tritt hinaus an den Eingang der Höhle ans Licht.

Diese Geschichte berührt mich persönlich sehr. Die Begegnung mit Gott reisst den Propheten Elija aus seiner Depression. Gott kommt ihm aber keineswegs so überwältigend entgegen, wie es zu erwarten gewesen wäre – nicht in kraftvollen Naturphänomenen. Nein! Es ist etwas anderes, völlig Unerwartetes: es ist die Stille, das «Nichts». Mich beruhigt diese grossartige, stille Gottesbegegnung. Warum?! Weil sie ohne das «Wow» auskommt! Weil sie eben nicht so spektakulär ist. Das könnte doch auch mir passieren?! Was im Übrigen erst vor ein paar Wochen geschehen ist. Ich habe ähnlich wie letztes Jahr wieder einige Tage im Wald gelebt. Als ich unter einer kräftigen Buche sass, war sie plötzlich da, die leise Stimme der Stille – das federleichte Blätterdach über mir spielte mit einem sanften Windhauch und flüsterte zu mir von Gottes Gegenwart jetzt, in diesem Moment.

Genau das zeigt uns die Geschichte von Elija und die Erfahrungen vieler anderer biblischer Figuren mit Gott: Sie ist immer für eine Überraschung gut! Gott ist überraschend anders. Gott ist nicht verfügbar – nicht für Propheten, nicht für Kirchen, nicht für Dogmen. Auch wenn wir Gott noch so fest in menschliche Formen und Gesetze pressen wollen, es bleiben menschliche Erklärungen und Worte. Wir Menschen können Gott nur mit unseren Worten, Erfahrungen und Bildern beschreiben.

Eine Gottesbegegnung, wie sie Elija erlebt, lässt sich also nicht herstellen – sie ereignet sich. Gott ereignet sich, nimmt Kontakt auf, tritt in Beziehung. Und vielleicht könnten Sie jetzt etwas einfacher einen Moment in ihrem Leben benennen, in dem Gott Ihnen begegnet, mit Ihnen in Beziehung getreten ist?! Doch diese Momente sind auch tückisch: denn wie leicht wird so eine leise Stimme der Stille überhört. Laut und schnell geworden ist unsere Welt wieder auch nach dem Corona-Lockdown – zu schnell für meinen Geschmack. Ja, es gibt vieles, das unsere Wahrnehmung für die leise Stimme der Stille stört. Wie leicht hätten Enttäuschung und Perspektivlosigkeit Elijas Empfindsamkeit überdecken können?! Wie einfach wäre es für ihn in der Tiefe seiner Höhle gewesen, diese leise Stimme Gottes zu überhören?! Geschichten über Menschen wie Elija erzählen uns, wie wichtig es für das Leben ist, achtsam und offen zu bleiben, gerade weil das menschliche Leben zerbrechlich und nichts wirklich sicher ist.

Stille animiert zur Achtsamkeit! Eine Kultur der Achtsamkeit in unserem Leben zu pflegen, ist unglaublich wertvoll und hilfreich. Nur dann können wir uns von Gottes überraschendem Anders-Sein auch verzaubern, verändern und schliesslich auch heilen lassen. Und ich glaube, es gehört auch eine grosse Portion Mut dazu, sich auf diese Achtsamkeit einzulassen, denn wir wissen nie, wie sich Gott uns zeigt. Die Stille, die in sich schon darauf verweist, dass alles möglich ist, birgt viel Überraschung in sich. «Stille ist nichts für Feiglinge» hat der Stille-Fachmann Niklaus Brantschen einmal gesagt. Und auch wenn sie uns vielleicht ein wenig Angst machen mag, es lohnt sich, wie Elija auf die leise Stimme der Stille zu hören!

Ich vertraue darauf: Göttliches begegnet uns dann und wann ganz unspektakulär in den unzählig vielen Klangnuancen der leisen Stimme der Stille – und sehr wahrscheinlich: überraschend anders als erwartet. Lassen wir uns von Gott überraschen!

*Matthias Wenk*  
*Ökumenische Gemeinde Halden*  
*Rebetobelstrasse 89a, 9016 St. Gallen*  
*matthias.wenk@radiopredigt.ch*

*Auf Radio SRF 2 Kultur und auf Radio SRF Musikwelle um 10.00 Uhr (kath.) und um 10.15 Uhr (ref.)*

ISSN 1420-0155, Herausgeber: Katholisches Medienzentrum, Reformierte Medien. Jahresabo per Kalenderjahr zu Fr. 45.– als PDF-Datei. Einzel-Expl. im Kopie-Verfahren für Fr. 3.– über Radiopredigt, Postfach 1914, 4001 Basel. Alle Rechte, auch die des auszugsweisen Nachdruckes, jegliche Reproduktion sowie Übersetzungen bleiben vorbehalten. Bestellungen und Elektron. Versand: Radiopredigt c/o Reformierte Medien, Pfingstweidstrasse 10, 8005 Zürich, mail: abo@radiopredigt.ch Produktion: Reformierte Medien, Zürich